

Osterbesuch 2024 in Peru

Die kath. Pfarrgemeinde St. Jakobus Hohensachsen der Seelsorgeeinheit Weinheim-Hirschberg unterhält seit 6 Jahren eine Partnerschaft mit der Pfarrei „San Jacinto“ in der Stadt Chala, an der südlichen Pazifikküste in Peru.

Nachdem sowohl der (deutsche) zuständige Bischof Reinhold Nann und Pfarrer Lino Cruz von San Jacinto im letzten Jahr zu Besuch in Weinheim waren, war es nun an der Zeit für einen Gegenbesuch in Südamerika. Michael Göcke und Stefan Buchholz vom Perukreis St. Jakobus machten sich auf die Reise und verbrachten die Karwoche und Osterfeiertage in der Partnergemeinde.

Bericht über den Besuch in der Partnergemeinde San Jacinto in Chala

(von Stefan Buchholz und Michael Göcke im April 2024)

Nach ca 16 Stunden Flug kamen wir früh morgens in Lima, der Hauptstadt Perus, an, wo wir von Padre Lino Cruz, dem Pfarrer aus der Partnergemeinde San Jacinto mit Freude empfangen wurden. Gemeinsam verbrachten wir diesen ersten Tag im historischen Zentrum von Lima bei ca 30°C, mit Besichtigungen der Basiliken und Konvents von Santo Domingo und San Francisco. Beim Abendessen mit dem Pfarrer der deutschen Gemeinde in Peru, Peter Steibt, und dem Leiter der Gesamtpartnerschaft zwischen der Erzdiözese Freiburg und der katholischen Kirche in Peru, Jürgen Huber, konnten wir Erfahrungen über die Partnerschaft und die aktuelle Lage austauschen. Die Partnerschaft zwischen Freiburg und Peru besteht seit 1986 und verbindet heute noch ca 90 Gemeinden auf beiden Seiten des Atlantiks miteinander. (<https://partnerschaft-freiburg-peru.de>). Die Partnerschaft zwischen St. Jakobus und San Jacinto in Chala ist aktuell die einzige Partnerschaft in der Prälatur Caraveli in der Erzdiözese von Arequipa.



San Francisco in Lima



*Abendessen in Lima. Von links:
S.Buchholz, L.Cruz, J.Huber, M.Göcke, P.Steibt.*

Die Küste bis Chala

Die 600 km lange Strecke nach Chala wurde am nächsten Tag im pfarreieigenen Pickup zurückgelegt und zog sich über den ganzen Tag hin. Die Panamericana, die sich von Alaska bis nach Feuerland über den amerikanischen Doppelkontinent erstreckt, ist im Großraum Lima teilweise sechsspurig ausgebaut, aber ab der Stadt Ica nur noch als normale zweispurige Schnellstraße befahrbar. Die Straßenverhältnisse auf der Panamericana sind gut, da diese aber die einzige Nord-Süd Verbindung an der Pazifikküste entlang ist, wird diese auch von allen Schwertransportern genutzt, durch die die Reisegeschwindigkeit entsprechend verlangsamt wird.

Unterwegs legten wir Stopps ein in den Hafenstädten Pisco und Paracas, sowie in der Oase Huacachina bei Ica. Auch einige der weltberühmten Nazcalinien konnten wir bei einem Halt an einem Besichtigungsturm im letzten Abendlicht noch gut in Augenschein nehmen.



Nazcalinien in der Abenddämmerung

Der auffälligste landschaftliche Unterschied zu Deutschland ist die Wüste, die sich fast an der gesamten Pazifikküste Perus entlang erstreckt. Alles erscheint in Grau- und Brauntönen. Dies rührt vor allem auch daher, dass es in dieser Gegen fast nie regnet. Trotz des angrenzenden Pazifiks gibt es im Küstengebiet nur Nebel, aber keinen echten Niederschlag. Nur an den Stellen, an denen Flüsse aus den Bergen bis zum Meer gehen wird es grün. In diesen Flußtälern (oder Flußoasen) gedeihen Gemüse, Früchte, Getreide, Oliven und auch Reis. Auch Wein wächst gut in den Bereichen mit etwas Wasser. Daraus wird dann in der Gegend um Ica und in den Bergen bei Caraveli der für Peru bekannte Weinbrand Pisco destilliert. Dessen Name geht auf die Hafenstadt Pisco zurück, von der aus er in früheren Jahrhunderten verschifft wurde. In der Stadt Pisco selbst wird kein Wein angebaut, wie wir dann schnell gelernt haben. In der „Sierra“, den Bergen oder sogar im Amazonasgebiet von Peru ist die Vegetation natürlich viel grüner. Aber die Partnergemeinde in Chala liegt direkt an der Pazifikküste und auch dort sind eben die beherrschenden Farben braun und grau.



Küstenregion um Chala

Die Stadt Chala

Chala ist eine Kleinstadt die in früheren Zeiten vom Fischfang lebte und die zu Beginn unserer Partnerschaft vor 6 Jahren noch ca. 10.000 Einwohner hatte. In den letzten Jahren hat sie einen enormen Zuzug, vor allem von Binnenflüchtlingen und Flüchtlingen aus Venezuela, erlebt, sodass sie mittlerweile ca 19.000 Einwohner zählt. Der Zuzug ist vor allem durch die in den Bergen gelegenen Gold- und Kupferminen und die Fabriken in der Nähe zu erklären. In diesen werden das Gold und Kupfer aus dem Gestein extrahiert, das in großen Trucks aus den Bergen gebracht wird. Dadurch versprechen sich viele Geflüchtete in Chala Arbeit zu finden, was aber oft nicht gelingt.

Die „Plaza de Armas“, normalerweise das lebendige Stadtzentrum, liegt nun im Süden der Stadt und ist bei weitem nicht mehr so belebt, wie der Nordteil. Dort spielt sich das eigentliche Leben ab. Es gibt zahllose kleine Geschäfte entlang der Panamericana, die direkt durch die Stadt führt, und den zwei/drei Nebenstraßen, die noch geteert sind. Fast alle weiteren Straßen sind nur noch festgefahrene Sandpisten. Selbst wenn dies nicht besonders attraktiv klingt, so gibt es doch auch einige gute Hotels und die Sandstrände im Ort eignen sich gut zum Baden und erholen.



Ladenzeile in Chala an der Panamericana



Strand und Hafen im Süden von Chala

Für die Zeit in Chala waren wir Gäste im Pfarrhaus, das ein paar Gästezimmer hat, in denen immer mal wieder Freunde und Bekannte zu Gast sind. Neben Padre Lino Cruz leben dort auch der 70-jährige Pfarrer Benito, sowie eine Frau die sonntags kocht und zwei Angestellte des Integralen Rehabilitationszentrums.

Die Wasserversorgung in der Stadt ist grundlegend anders als in Deutschland. Alle Häuser haben eigene Wassertanks auf den Dächern oder im Boden, mit Pumpen versehen. Diese Tanks werden meist über Lastwagen gefüllt, die ca einmal pro Woche geordert werden und dann das Wasser in die Tanks pumpen. Im Stadtzentrum liegen auch Frischwasserzuleitungen im Boden, über die aber auch nur alle 4 Tage für eine gewisse Zeit (ca 30 Min) Wasser geliefert wird.



Wöchentliche Befüllung der Wassertanks auf dem Dach des Pfarrhauses

Die Stromversorgung ist nicht so stabil wie bei uns in Deutschland. Als es am Palmsonntag morgens keinen Strom mehr gab, war die Antwort von Padre Lino Cruz: „Ach ja, stimmt, das war ja angekündigt. Heute gibt es keinen Strom bis nachmittags um 16 Uhr wegen Wartungsarbeiten.“ Auch das ist keine Seltenheit und führt dann unter anderem dazu, dass es in der Kirche und anderswo sehr heiß werden kann, weil die Ventilatoren nicht funktionieren. In diesen Fällen kommen in der Kirche batteriegespeiste Aktivboxen zum Einsatz, die dann die Mikrofon-Anlage ersetzen.

Die Gottesdienste in der Karwoche

Durch den Aufenthalt in der Karwoche konnten wir die Gottesdienste in San Jacinto miterleben. Diese unterscheiden sich durch die einheitliche weltumspannende katholische Liturgie nicht so sehr von den Gottesdiensten an der Bergstraße. Dies vermittelt dadurch ein starkes Gefühl der Gemeinsamkeit im Glauben, auch wenn die gesprochene Sprache eine andere ist. Sicherlich sind die Musikbegleitung und die Lieder etwas peppiger und mitreisender. So wird bei den Liedern viel mehr mitgeklatscht und am Ende eines Gottesdienstes gibt die Band auch gern mal eine Zugabe bei der dann auch teilweise mitgetanzt wird.

Sehr gut kam unser Gastgeschenk an: eine Osterkerze, die von unserem Gemeindemitglied, der Künstlerin Dagmar de los Rios aus Großsachsen gestaltet wurde.



Prozessionen mit großen Heiligenfiguren, die auf Traggestellen von etlichen Trägern durch die Straßen getragen werden, wie etwa im spanischen Sevilla, gibt es in der Karwoche in Chala nicht. Die Palmsonnagsprozession ging von der aktuellen Pfarrkirche „Virgen del Carmen“ zur ca 500m entfernten ersten und größten Kirche von Chala „Immaculada Concepcion“. Dabei wurde, wie bei uns auch, gesungen und natürlich hatte jeder einen gesegneten echten Palmzweig dabei.



Kreuzwegprozession in Chala

Bei der Abendmahlfeier am Gründonnerstag gab es eine echte symbolische Fußwaschung an 12 Gemeindemitgliedern und die anschließende Gebetswache ging bis 23 Uhr.

Am Karfreitag startet die Kreuzwegprozession in der Kapelle „Virgen de Chapi“, die im Nordteil Chalas liegt. Auf dem ca 1 km langen Weg durch die Stadt machte die Prozession an 14 Stationen halt, die von verschiedenen Familien und Gruppen auf dem Weg aufgebaut worden waren. Ein kleiner Tisch mit Blumen, einem Kreuz und/oder einer Bibel war jeweils als kleiner Altar aufgebaut. Nach der entsprechenden

Schriftlesung, einem Lied und dem Vaterunser an der Station wurde das Haus und die Familie gesegnet. Oft boten die Stationseigner den Mitlaufenden etwas zu trinken an, was bei den warmen Temperaturen gerne angenommen wurde. Die Karfreitagsliturgie in der Pfarrkirche entsprach der Liturgie wie sie auch bei uns gehalten wird.

Die Osternachtsfeier begann mit der Segnung des Osterfeuers, das ungefähr zwei Blocks entfernt von der Kirche entzündet worden war. An diesem wurde die neue Osterkerze entzündet, die wir dieses Jahr als Gastgeschenk mitgebracht hatten und die von der Künstlerin Dagmar de los Rios aus Großsachsen gestaltet wurde. Der Einzug mit der Osterkerze in die dunkle Kirche und das von einem hervorragenden Sänger und Gitarristen vorgetragene Exsultet (Osterlob) waren sehr emotionale und doch vertraute Momente in der Fremde. In dieser wichtigsten Feier des katholischen Kirchenjahrs wurden zwei Kinder und ein Erwachsener getauft und die Freude über die Auferstehung Jesu Christi



war auch in den Liedern und der ausgelassenen Stimmung am Ende des Gottesdienstes deutlich spürbar.

Diese fröhliche Stimmung setzte sich auch am Ostersonntag im Gottesdienst fort, der musikalisch wieder von der Band begleitet wurde. Diese besteht aus einer Sängerin am Keyboard, zwei weiteren Sängerinnen und verschiedenen Rhythmusinstrumenten. Am Ende des



Gottesdienstes wurden Brote und Gebäck aus der pfarreigenen Jakobus-Bäckerei verkauft und ein paar Osterlämmer, die mit von uns mitgebrachten Osterlammbackformen gebacken worden waren.

Die Organisation in der Pfarrei

Die Pfarrei San Jacinto umfasst zum einen die Gemeinde in der Stadt Chala selbst, zum anderen aber auch weit abgelegene Orte in den Tälern des Pfarreigebiets. Zu den größeren Ortschaften gehören Chaparra oder Atiquipa. Um zu den kleineren Orten zu gelangen braucht man teilweise 3 Stunden mit einem guten Auto. In manchen dieser Orte gibt es Katechetinnen oder Katecheten, die vor Ort Wortgottesdienste feiern und die Einführung zur Erstkommunion anleiten. Gottesdienste werden dort aber nur auf Bestellung – wie in Peru üblich – und eher selten gehalten.

In Chala selbst gibt es eine große Gruppe an ehrenamtlichen Mitarbeitern. Sie organisieren die Seniorenarbeit, Nähkurse für Frauen, helfen bei der Erstkommunionsvorbereitung oder der Jugendarbeit mit. Auch in den Gottesdiensten engagieren sich viele Lektorinnen und Lektoren sowie die Musikerinnen und Musiker der Band, die auch teilweise beim Herrichten der Kirchen für besondere Gottesdienste mithelfen.



Aktive der Pfarrei San Jacinto de Chala mit S. Buchholz und M. Göcke

Eine „Partnerschaftsgruppe“, wie den Perukreis in St. Jakobus gibt es dort nicht. Alle, also die gesamte Gemeinde, sind Teil der Partnerschaft und so waren auch fast alle Aktiven dabei, als wir an einem Abend unsere Pfarrei St. Jakobus vorgestellt haben.

Dennoch ist Pfarrer Lino Cruz der zentrale Organisator und Ansprechpartner. Er klärt vieles direkt übers Telefon und ohne WhatsApp oder Facebook wäre einiges nicht so schnell und flexible geregelt.



In der Osterwoche haben zusätzlich vier Ordensschwestern aus Caraveli in den außerhalb gelegenen Ortschaften Chaparra und Yauka geholfen und dort Andachten, Wortgottesdienste und die Palmsonntagsprozession durchgeführt.

Pfarrer Benito, Pfarrer Lino Cruz, Michael Göcke, vier Schwestern (MSC) aus Caraveli

Die Jakobus Bäckerei

Während der Karwoche konnten wir die vielen verschiedenen Projekte kennenlernen, die zum Großteil durch Spenden aus St. Jakobus mitfinanziert worden waren.

Zum einen die Pfarrei-Bäckerei „Jakobus“, die im nördlichen Stadtteil eingerichtet wurde und einen Bezug zum „Brotland“ Deutschland herstellt. Die geschnitzte Holzfigur des Heiligen Jakobus an der Wand ist ein Gastgeschenk der Partnergemeinde St. Jakobus aus früheren Jahren und nicht die einzige „Hilfe“ von dort. Auch der neue Ofen wurde von den Spenden aus Deutschland angeschafft, nachdem der Vorherige den Anforderungen nicht mehr genügte. In der Bäckerei sind ein Bäcker und ein Ver- und Einkäufer der sich um die Organisation kümmert voll angestellt. Ein Konditor backt Kuchen und Süßwaren auf Stundenbasis. Das „Brot“ sind in Peru eher Brötchen, die morgens und nachmittags frisch angeboten werden. In der Jakobus Bäckerei werden mehr Sorten und qualitativ gute Brötchen zu etwas günstigeren Preisen angeboten als beim Wettbewerb auf der Hauptstraße. So können sich vor allem auch finanziell schwächere Personen in der etwas abseits gelegenen Bäckerei ihr Brot kaufen. Ziel der Bäckerei ist, neben diesen sozialen Aspekten, auch soviel Gewinn zu erwirtschaften, dass damit zweimal pro Jahr ein „Tag der Armen“ finanziert werden kann. An diesen Tagen erhalten die Armen der Stadt dann kostenlos Brot und eine Mahlzeit von der Pfarrei.



Jakobus Bäckerei: Verkaufsraum,



Bäckermeister



Backofen

Der Mittagstisch / Comedor

Das südliche Pfarrzentrum wurde mit Mitteln aus St. Jakobus renoviert und im unteren rückseitigen Raum ein einfacher Mittagstisch eingerichtet. Dort werden täglich außer sonntags ein einfaches, gutes, und sehr günstiges Mittagessen angeboten. Da dieser Comedor etwas abseits liegt und der Zugang von der Gebäuderückseite her ohne große Hinweisschilder auskommt, kommen auch hierher nur Menschen mit begrenzten finanziellen Mitteln und die Mitarbeiter*innen der Pfarrei. Der Comedor wird von einer Köchin aus Chala geführt und ein junger venezuelischer Flüchtling unterstützt sie und bedient die Gäste.



Eingang zum Comedor



Gastraum und Tresen im Comedor

Das neue Rehabilitationszentrum „Kuskallam Purisum“ (Ein Weg der Hoffnung)

Seit Januar 2024 betreibt die Pfarrei ein Rehabilitationszentrum für behinderte Kinder. In einem einfachen Gebäude, das renoviert wurde und teilweise noch wird, bieten zwei Therapeutinnen psychologische und physiologische Therapiestunden an. Das Angebot richtet sich vor allem an Kinder mit Autismus, Downsyndrom, AHDS und anderen Entwicklungsstörungen und deren Eltern. Kinder mit solchen Entwicklungsstörungen werden in Peru nicht selten versteckt und zuhause zurückgehalten, da sich die Eltern für sie schämen oder nicht wissen, wie sie mit ihnen umgehen sollen. Das Rehabilitationszentrum bietet sowohl den Kindern als auch den Eltern Hilfe in deren spezieller Situation. Auch Erwachsene können normale Physiotherapiestunden bekommen, wenn es noch freie Behandlungszeiten gibt. Die Stunden, die alle bezahlt werden müssen, sind so inzwischen komplett ausgebucht.

Da sich die nächstmöglichen ähnlichen Therapiezentren nur in Arequipa oder Lima befinden – Städte die jeweils über 7 Stunden entfernt liegen – lohnt sich dieses Angebot für alle. Für Familien, die die Stunden nicht bezahlen können, versucht die Sozialarbeiterin Paten zu finden, die die Familien unterstützen. Dennoch trägt sich das Zentrum noch nicht selbst. Die Stadt Chala ist für Fachkräfte generell eher unattraktiv. Auch die beiden Therapeutinnen wollen ihren Lebensmittelpunkt in Lima und Chincha nicht komplett aufgeben und nach Chala umziehen. Da die Pfarrei den vollen Lohn für sie nicht bezahlen kann, bietet sie beiden Kost und Logi im Pfarrhaus als Ersatzleistung dafür an.

Dieses Rehabilitationszentrum ist eine gute und wichtige Einrichtung in der ganzen Region. Wir hoffen über den Perukreis St. Jakobus dafür Spendengelder bereitstellen zu können und so dem Zentrum zu helfen sich demnächst selbst zu tragen. Momentan fehlt es noch an spezieller Ausstattung und der Fertigstellung einiger Innenräume und des Außengeländes.



Therapieraum



Flur im Therapiezentrum



Physiotherapieraum

**Integrale
Rehabilitationszentrum**
CENTRO DE REHABILITACIÓN INTEGRAL
KUSKALLAM PURISUM
UN CAMINO DE FE
Y ESPERANZA
Ein Weg der Hoffnung

Information und Terminvereinbarung:
Lic. Auroza Calhites
+51 999 799 451

**BESCHÄFTIGUNGSTHERAPIE
- KINDER**
Wir betreuen:
• Autismus
• Stottern
• Hörsehbehinderung
• Hyperaktivität
• Plattfuß
• Psychomotorische Retardierung
• Downsyndrom

¡Síguenos!
Parroquia San Jacinto Chala

PSYCHOLOGIE
Individuelle Therapie bei:
• Angst
• Mangel an Selbstwertgefühl
• Emotionale Abhängigkeit
• Depression
• Psychologische Beurteilung
• Phobien
• ADHS
• TEA
• TOC
• Essstörungen
• und andere

**PHYSIOTHERAPIE
- ERWACHSENE**
Wir betreuen:
• Arthrose
• Muskelkontraktionen
• Muskellähmung
• Gelenkschmerzen
• Nackenschmerzen
• Rückenschmerzen
• Sportverletzungen
• Funktionslücke
• Schulterschmerzen
• Kniebeschwerden
• Distorsion
• Verstauchungen
• Brüche
• Gelenkentzündungen
• Gleichgewicht
• Chiropraktik
• Punktion

Zahnheilkunde
• Integrale Zahnheilkunde
• Zahnmedizin
• Zahnheilkunde bei Patienten mit unterschiedlichen Fähigkeiten
• Zahnheilkunde Rehabilitative und ästhetische
• Kieferorthopädie

Adresse
Calle Miguel Grau 376 (a una cuadra de la Comisaría de Chala)

Flyer des Rehabilitationszentrums „Kuskallam Purisum“

Abschied am Ostermontag

Der Ostermontag ist in Peru kein Feiertag und war dann auch der Tag des Abschieds für uns aus Chala. Die restlichen Tagen haben wir in Arequipa und in der Colca-Schlucht bei Chivay verbracht.



Stefan Buchholz, Pfarrer Lino Cruz und Michael Göcke (v.l.)